Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 41

Artikel: Amerikanische Nutzhölzer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtrat beriet in seiner letzten Sitzung eine Vorlage des Stadtrates, die den Bau von etwa 30 Arbeiterwohnungen bei den gekauften Fabrikgebäuden der Ziegler= schen Tonwarenfabrif auf der Zürcher Seite des Rheins mit einem Kostenvoranschlag von einer halben Million Franken vorsieht. Der Rat wies die Vorlage zur Vornahme einer bedeutenden Einschränkung des Projektes zurück; dagegen empfahl er die baldige Ausführung der übrigen projektierten städtischen Wohnungsbauten.

Gaswert Zofingen. Die in einem unhaltbaren Bustand befindliche Gasleitung im Stadtinnern (es resultiert bei einem Konsum von etwa 150,000 m³ ein jähr= licher Gasverlust von 24,000) soll baldmöglichst umge= baut werden. Die Gemeinde bewilligte zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 24,500.

Rleinwohnungsbau.

(Bon Architett Abolf Müller in Bug.)

Die Gründung von Gartenstädte-Baugefellichaften, Bereinigungen usw. ist besonders heute bei dem sich all= gemein zeigenden Rleinwohnungsmangel als zeitgemäß zu begrußen. Diefe Neugrundungen find speziell dann mit allen Mitteln zu fördern, wenn dabei versucht wird, bie Arbeiter= und Beamtenwohnungsfrage in gesundem volkswirtschaftlichen Sinne zu lösen. Der Notwendigkeit entsprechend, soll nach Möglichkeit jeder Familie zu bescheidenen Koften ein Eigenheim mit ausreichend Licht, Luft und Sonne, event. in Verbindung mit etwas Gartenland geschaffen werden.

Um dieser Notforderung möglichst rasch und gründlich genügen zu können, bedarf es umfassender Organisation und Vereinsachung des gesamten in Frage kommenden Baugewerbes. Man muß zur Massenfabrikation der Erstellung von Arbeiter= und Beamten-Wohnhäusern, sowie ganzer Kolonien schreiten. Klare, logische und wissenschaftliche Ueberlegung sind von den Erbauern an Stelle ber Launen und des Zufalls zu setzen. Es foll sich nicht um soziale Wohltaten handeln, sondern um wohlauskalkulierte Gemeinnützigkeit.

Die Kleinwohnung ist besonders bei den zurzeit gesteigerten Baupreifen nur dann rentabel zu erstellen, wenn bis zu einem gewiffen Grade schematisch gebaut wird. Die grundlegenden Typen follen in ihrer Art etwas Musterhaftes darftellen und in dem äußern Aussehen nicht nach romantisch-afthetischen Zielen gebaut werden, sondern nach einfachen Prinzipien und find bewußt zu charaftervollen Wirkungen zusammen zu ziehen.

Als Hauptforderung bei der Erstellung von Arbeiter= und Beamtenwohnungen, ist bem Zwecke entsprechend vor allem die Solidität ber Bauart und ber verwendeten Materialien voranzustellen. Es ist von sachmännischer Seite darauf hinzuweisen, daß neben massiv gewandeten Holzhäusern, nur Massiv-Steinbau-Konstruktionen als für unser Klima am besten geeignet, in Frage kommen. Es gibt auch heute schon vorteils hafte Massiv=Steinbau=Konstruktionen, welche in Bezug auf Billigkeit, Haltbarkeit und rasche Erstellung allen neuen Surrogat-Bauarten, wie Riegelwerk und Gips-, Kork- ober andern Platten-Berkleidungen und Sfolierungen, in jeder Beziehung weit überlegen find. Als sprechendes Beispiel find die schon längft im Auslande gemachten schlechten Erfahrungen in Bezug auf nicht massiv gemauerte Wohnkolonien zu berücksichtigen. Solche improvisierte, im Moment ins Auge fallende Neuschöppfungen boten schon wenige Jahre nach der Erstellung den Eindruck des Zerfalls und der Versittlung der Werschaft witterung, mit den nach sich ziehenden enormen Unterhaltungskosten. Es ist darum unerläßlich, daß fich alle Intereffenten, Industriellen und Behörden vor definitiver Stellungnahme eingehend und gründlich über die beabsichtigte Bauart informieren. Wenn irgend wo, fo gilt vor allem beim Aleinwohnungsbau ber Grundfat: Rur das Solidefte ift das Befte.

Umerikanische Rughölzer.

Für manche Holzintereffenten dürfte es erwünscht sein, einiges über die mannigfachen Nuthölzer, welche auf den Holzplägen der großen amerikanischen Holzfirmen aufgestapelt sind, zu erfahren. Es handelt sich dabei um eine Groffirma in Stapleton auf Staten Island bei New York, einem Hauptstapelplatz für den Handel von

Nuthölzern.

Beim Betreten der Lagerplätze und Hallen strömt dem Befucher bereits ein sußlicher murziger, bezw. aromatischer Geruch, herrührend von verschiedenen Holzarten, entgegen, welcher zuweilen von einem widrigen fauren Geruch anderer Hölzer unterbrochen wird. Man findet daselbst die verschiedensten aus dem Drient stammenden Nutholzarten vertreten. So lagert hier Teakholz aus Birma und Java, afrikanisches Pappelholz, Nußbaumholz aus dem Kaukasus, Mahagoni aus Afrika, Bestindien und Mexiko.

Es gibt übrigens wie bei anderen Gegenftanden Holzarten, welche eine zeitlang vor allen anderen von den Verbrauchern bevorzugt werden oder in Mode find. Seit einigen Jahren ist nun cirkaffisches und französisches Nußbaumholz außerordentlich beliebt. Das lettere ist von zarter grauer Farbe und befitt einen wundervollen Farbenton; es kommt für ganz besondere Arbeiten an erster Stelle in Frage. Cirkassisches Nußbaumholz hat eine eigenartige sammetähnliche Farbe, durchset mit

vielen dunkleren Stellen.

Die beiden ebenfalls vertretenen Holzarten, welche die vorstehend angeführten zwei Hölzer als Konfurrenten trotzdem nicht zu fürchten haben, sind erstklassiges Mahagoni und englisches Eichenholz. Das San Domingo-Mahagoni, das feinste seiner Art, ist fast gar nicht mehr erhältlich, und die alte englische Eiche wird auch von Jahr zu Jahr seltener. Der hohe Wert der letzteren liegt vor allem in der Schönheit der Farbe, die ein unbeschreiblich warmes Braun zeigt. Das Holz der in Amerika einheimischen Gichen, von denen die Indiana-Eiche das beste Material liefert, hat eine ziemlich schmutig weiße Farbe, die französische Eiche ebenfalls, mährend die spanische Siche, welche aus Cuba eingeführt wird, eine unreine braune Farbe besitht. Das Holz der englischen Eiche ist aber nicht nur unübertrefflich in Bezug auf die Farbe, sondern auch bezüglich seiner Textur, welche eine besondere Weichheit aufweist.

Da der Vorrat von San Domingo-Mahagoni jett nur noch sehr gering ist, spielt dasselbe praktisch keine Rolle mehr im Handel; das beste bieser Holzart kommt von Cuba, Honduras und Merifo. Eine New Yorker-Firma hat beispielsweise für einen Stamm afrikanisches Mahagoni (4 Quadratfuß im Querschnitt und 24 Fuß Länge) eine Summe von 8000 Dollars bezahlt, was einen entsprechend hohen Betrag darstellt. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß dieser Stamm zunächst nach London und von dort erst nach Amerika gebracht worden war. Es kommen sogar noch größere Stämme Mahagoni aus Afrika als der eben angeführte, das afrikanische ist aber in der Regel weniger schön in Bezug auf Maserung und besitzt auch keine so ausgezeich nete Textur wie erstklaffiges Holz dieser Art. Die Stämme des Mahagonibaumes aus Cuba, Honduras und Mexiko erreichen nicht die Dimensionen des afrikanischen.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 **Verkaufs- und Beratungsstelle:**

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

Lieferung von :

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Das ebenfalls vertretene Teakholz wird auf jede nicht ! genau mit dem Gegenstand vertraute Persönlichkeit, welche dasselbe nur in Form von Gegenständen mit dunkel= brauner oder schwärzlicher Farbe kennt, in Bezug auf letztere überraschend wirken. Dasselbe hat nämlich in natürlichem Zuftande, wie man es beim Holzhandler vorfindet, eine helle Farbe, und zwar ist dieselbe gelblich oder grünlich weiß. In der Kunsttischlerei ist dieses Holz dem Abendland durch die aus dem Orient stammenden Gegenstände, die im Laufe der Zeiten eine dunkle Farbe angenommen haben, bekannt geworden. Die Insteressenten forderten deshalb dunkles Teakholz; um diesem Ersuchen zu entsprechen, wurde das ursprünglich helle Holz entsprechend gebeizt. Die bemerkenswerteste Ber-wendung, die dieses Holz sindet, ist die beim Bau von Kriegsschiffen. Die gesamten Decks werden aus diesem Holz angefertigt. Die Fußboden der Panzerturme bestehen aus zwei Lagen schwerer Spanten Teakholz, von benen die eine unter rechtem Winkel zu der anderen verlegt ift und welche mit Panzerplatten überzogen werden.

Die meisten der feinsten Rughölzer, werden aus den Tropenländern eingeführt. Sie besitzen alle möglichen Farben, von Weiß bis Schwarz, und die verschiedenste Struktur. Zu erwähnen ist zunächst das Guajachholz, welches das schwerste von allen ift. Gin Kubitfuß desfelben hat ein Gewicht von 80-85 Pfund (englisch), und da Waffer nur ein folches von 62 Pfund besigt, wird ein Stück Guajachholz im Waffer wie ein Stein zu Boden sinken. Mahagoniholz wiegt 60—70 Pfund pro Kubiksuß, sodaß manches schwere Stück dieser Holzart auch im Wasser untersinken wird. Amerikanische Weißeiche hat nur ein Gewicht von 35 Pfund pro Kubiffuß und schwimmt auf dem Wasser wie ein Kork, während afrikanisches Pappelholz die leichteste Holzart darstellt und infolgedessen zuweilen beim Bau von Luftschiffen Verwendung findet.

Die Philippinen versprechen eine ergiebige Bezugs= quelle für seltene Nuthölzer zu werden; allerdings ist bis jett noch verhältnismäßig wenig über die daselbst vorhandenen Holzarten, die mehrere hundert Spezies betragen, bekannt. Augenblicklich kommt von dort nur etwas Mahagoni auf den amerikanischen Markt. Zur Festsftellung der Identität dieser Hölzer hat die staatliche Forstverwaltung entsprechende Maßnahmen getroffen, damit man wenigstens eine übersicht über die verschies denen Holzarten, die einen Sandelswert befigen, sowie über seltene und wenig befannte Spezies erhalt.

Auftralien liefert auch eine Anzahl von Nuthölzern,

welches dem italienischen Nußbaumholz sehr ähnlich ist, ferner Rosenholz (nicht mit dem amerikanischen zu verwechseln), Farraholz (eine Eucalyptus-Art) und rotes Cedernholz. Nebenbei sei bemerkt, daß Australien noch ungeheure Waldkomplexe besitzt, deren Nuthölzer noch vollkommen unerforscht find und welche in Zukunft voraussichtlich eine sehr ergiebige Bezugsquelle für Nuthölzer ergeben dürften.

Wenn auch, wie bereits oben erwähnt, französisches und cirkassisches Nußbaumholz gegenwärtig die begehr= testen Nutholzarten sind, so ist doch das Holz des amerikanischen Schwarz-Nußbaumes im Begriff, sich wieder die Gunst der Konsumenten zu erwerben. Dasselbe besitt auch ausgezeichnete Eigenschaften, u. a. eine feine Textur, und liefert, wenn es vom Tischler zweckentsprechend behandelt wird, ein vorzügliches Material.

Die Furnierabteilung weist Furnierblätter der verschiedensten Art auf. Dieselben besitzen teilweise einen Glanz wie Moiré-Seide und konnen, wenn sie furz vorher geschnitten worden sind, fast wie Seidenstoffe zusammengerollt werden, da sie zwecks Weichwerdens in einem großen Behälter der Ginwirfung von Wafferdampf ausgesetzt werden. Zu diesem Zwecke werden ein Dutend vierkantig behauene Blöcke oder noch mehr in den betreffenden Behälter getan, der starke eiserne Deckel wird festgemacht und der Dampfstrom eingeschaltet. Einige Blöcke müffen mehrere Tage im Behälter behandelt werden, bei anderen dagegen genügt eine fürzere Zeit. Nach dem Herausnehmen der Blöcke schneidet man mittels eines großen Messers, dessen Klinge ca. 400 Pfund wiegt, die dunnen Furnierblätter vom Block so leicht ab, als ware es Kafe. Hierauf werden die Blätter in Gestellen zum Trocknen hochkant hingestellt und schließlich nach dem Trocknen wie Seidenballen in Regalen auf-gestapelt. Die falsche Ansicht über den Wert von furnierten Arbeiten, welche eine zeitlang geherrscht hat, ist im Abnehmen begriffen, bezw. bald ganzlich geschwunden. Trothdem kommt es auch jett noch vor, daß es bei manchen Personen eine gewisse Geringschätzung erzeugt, wenn sie erfahren, daß die mit schönen Pannelen ausgestatteten Wände in den prächtigen öffentlichen Häusern und Privathäusern nicht aus zolldickem massivem Holz hergestellt sind, sondern mit dunnen Furnierblättern überzogen sind. Jedoch ist diese Art der Aussührung selbstwerständlich durchaus nicht zu bemängeln oder zu beklagen. Mit Furnieren überzogene Pannele, wenn fie zweckentsprechend angefertigt sind, werden beispielsweise länger halten als solche aus massivem Holz, welche leicht u. a. das Blactbeauholz (Castanostpermum Australe), | Riffe bekommen und sich werfen. Allerdings eignen sich bie im Auslande angefertigten Gegenstände dieser Art selten für die mit Dampf geheizten amerikanischen Häuser.

3um Brennmaterialmangel. Ein Wärmespeicherrohr.

(Rorrefpondeng.)

Die gewöhnlichen Saushalt- und Induftrieöfen find bekanntlich sehr unwirtschaftlich, weil sie nur einen Teil der Verbrennungswärme der verwendeten Brennstoffe in nütliche Wärme umwandeln. Man hat sich wegen der enormen Preissteigerung und dem andauernden Mangel an Brennstoffen schon öfters mit einer besseren Ausnützung der Wärme der abziehenden, heißen Dfengase beschäftigt. Ein bedeutender Teil der Wärme geht mit den Ofengasen verloren, welche in sehr heißem Zustande zum Kamin gelangen. Es ift gewiß jedermann aufgefallen, daß die Temperatur der abziehenden Ofengase sehr hoch ist. Nur ein Teil dieser Wärme ist für die Herftellung eines gleichmäßigen Zuges erforderlich, der größere Teil dient dagegen zum unnützen Anwärmen der Kaminwände. Auf diese Weise werden vielmehr die Kaminwände, als die Wohnung selbst geheizt. Es gibt allerdings schon eine Anzahl von Vorrichtungen, welche die Wärme der abziehenden Ofengase verwerten sollen, wie zum Beispiel verlängerte Blechröhren, verzweigte Rohransätze und bergleichen, welche meistens die Wohnräume verunzieren und wegen Undichtigkeit durch Rauch belästigen können. Nun hat Ingenieur B. Kasperowicz in Bürich = Wipkingen eine höchst einfache Vorrichtung erdacht (Schweizer Patent), welche nicht nur eine weit= gehende Ausnützung der Wärme der abziehenden Ofengase gestattet, sondern gleichzeitig auch als ein Wärmefpeicher wirft. Gemäß diefer nütlichen Erfindung wird als Abzugsrohr ein dickwandiges Rohr aus feuerfestem Material, wie zum Beispiel Stein, Ziegelstein, Kachel, Beton oder anderem Kunftstein verwendet. Gin folches Abzugsrohr aus feuerfestem Material besitzt eine wesent= lich größere Wärmekapazität als ein gewöhnliches Blechrohr. Die Konstruftion kann, je nach dem Zweck, verschieden sein, man kann beispielsweise ein etwa vorhanbenes Blechrohr mit einer feuerfesten, warmeentziehenden und wärmeaufspeichernden Masse umhüllen, so daß der Umbau erleichtert wird. Das Wärmespeicherrohr fann auch aus mehreren Teilen zusammengesetzt sein, wodurch das Anpassen und Anbringen des Speicherrohres er= Das Patent-Speicherrohr fann äußerlich möglicht wird.

Pieterlen bei Biel-Bienne Telephon Telephon Telegramm-Adresse: PAPPBECK PIETERLEN. empfiehlt seine Fabrikate in: Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen.

eine gefällige Form ausweisen, da nichts im Wege steht, es mit Verzierungen oder Ornamenten zu versehen, woburch dem Osen ein angenehmes und elegantes Außeres verliehen wird. Die Fabrikation solcher Speicherröhren dürfte nicht nur dem Fabrikanten ein weites Absahltosen öffnen (das Speicherrohr kann ja bei jedem Haushaltosen angebracht werden), sondern es könnte auch jedermann willkommen sein, der an Brennstoff sparen will und dem an äfthetischer Wohnungseinrichtung gelegen ist.

Uerbandswesen.

Der Gewerbeverband Winterthur teilt mit, daß am 6. Januar die Tätigkeit des von ihm kürzlich gewählten eigenen Sekretärs Dr. Paul Waldvogel beginnt. Dieser wird auch die Rechtsauskunftsstelle des Verbandes übernehmen.

Der aarganische Gewerbeverband hat für die Rechnungsstellung seiner Mitglieder folgende zwei Grundsäte aufgestellt: 1. Sofortige Rechnungsstellung für jede sertige Arbeit oder Lieserung. 2. In lausender Rechnung mindestens monatlicher Abschluß. Wir ermahnen zur pünktlichen Einhaltung dieser Normen. Sie liegen auch im Interesse der Kundschaft, der sie die rechtzeitige Andringung allfälliger Reklamationen ermöglichen. Die Kundschaft wolle ferner bedenken, daß die Handwerker- und Gewerbetreibenden ihre eigenen Bezüge jeht vielsach vorausbezählen müssen und daß es darum recht und billig ist, die eingehenden Rechnungen prompt zu zahlen.

Uerschiedenes.

† Malermeister Heinrich Rosenzweig Bächtold in Luzern starb am 30. Dezember nach langer Krankheit im Alter von 43 Jahren.

† Wagnermeister Jakob Hauser-Bontobel in Hütten (Zürich) starb am 4. Januar nach langer Krankheit im Alter von 57 Jahren.

† Malermeister Simon Steinegger in Zürich 6 starb am 4. Januar nach langer Krankheit im Alter von 68 Jahren.

Regelung der Arbeitsverhältnisse. Am 3. Januar hat im Bundeshause in Bern eine Konferenz der Verstreter der schweizerischen Arbeitgeberverbände getagt; etwa 150 Abgeordnete von Handel, Industrie und Gewerbe nahmen daran teil. Wie wir vernehmen, stand im Mittelpunkt der allgemeinen Aussprache die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit. Die Konsernzstellte sich mehrheitlich auf den Boden, die einheitliche Regelung der Arbeitszeit sei praktisch unmöglich, diese sei nach der Gattung der Arbeit zu bestimmen. Außer von einigen wenigen Industriedertretern (Schokoladeindustrie und Schuhindustrie) wurde das Postulat der 48 Stundenwoche abgelehnt, weil damit die wirtschaftliche Konkurrenzsähigkeit der Schweiz in diesem Augendliche auf das schwerste geschädigt würde und die Forderung nur auf internationaler Grundlage erfüllt werden kann. Hingegen sind die Berufsverbände bereit, über die allgemeine Arbeitszeitverkürzung zu verhandeln. Die Ordnung dieser Angelegenheit soll den individuellen Bedürsnissen sind auch die Gesamtarbeitsverträge innerhalb der einzelnen Berufskategorien seitsverträge innerhalb der einzelnen Berufskategorien seitsverträge innerhalb der einzelnen Berufskategorien seitzustellen.

Schweizer. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. (Mitget.) In Unwendung des Art. 43 des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni